

Max Bense

ÜBER DIE SEMIOTISCHE REPRÄSENTATION VON "TEXTEN"

Sofern das System der semiotischen Repräsentationsschemata, d. h. das vollständige System der zehn Zeichenklassen mit ihren dualen zehn Realitätsthematiken als ein theoretisch-applikatives System vorliegt, stellt sich natürlich stets die Frage, in welcher Hinsicht und in welchem Umfang diese (fundierende, kategorialisierende und universelle) Konzeption nutzbringend verwendet werden kann. Wir wissen bereits, daß es zur *Darstellung* kategorialer *Grundlagen* (d. h. in diesem Falle: der im strengen Sinne relationalen und realitätsthematischen Verhältnisse) gewisser Erkenntnis- und Kreativbereiche in Kunst und Wissenschaft dient; denn die Zurückführung der realitätsthematischen und zeichenschematischen Relationen der Form $ZR(M,O,I)$ auf die ordinale Primzeichen-Relation $PZ('1', '2', '3')$ definiert eben die kategoriale Fundierung im Rahmen des Repräsentationsschemas. Darüber hinaus kann aber auch gefragt werden, in welcher Zeichenklasse bzw. Realitätsthematik ein gewisser repräsentationsfähiger Sachverhalt seine kategorial-fundierende Repräsentation findet, um als *Präsentamen* des *Repräsentamen* bzw. als (konkrete) *Darstellung* des (abstrakten) Relationsschemas zu gelten.

(Denn wie zur Gruppentheorie eine "Darstellungstheorie" gehört, in der gewisse abstrakte Gruppen als Untergruppen von Matrizen Gruppen "dargestellt" werden, so gehört auch zur Theorie der abstrakten triadischen Zeichenrelation eine semiotische "Darstellungstheorie", in der die triadischen Zeichenklassen bzw. deren trichotomische Realitätsthematiken auf dem System der Subzeichen der semiotischen Matrix rekonstruiert werden.)

Natürlich existiert auch für "Sprache" eine semiotische Repräsentation bzw. Darstellung, in der das linguistische System als solches fundiert ist. Auf dieser Fundierung kann dann auch das, was in spezieller Hinsicht "Text" genannt wird und klassifizierbar ist, als realitätsthematische Entität in das linguistische System semiotisch eingeführt werden.

Was nun zunächst das "linguistische System" als solches anbetrifft, so interessieren hier vor allem zwei Zeichenklassen bzw. Realitätsthematiken, durch die es repräsentiert werden kann:

1) ZKl(LS):3.1 2.1 1.1 x RTh:1.1 1.2 1.3

2) ZKl(LS):3.2 2.3 1.3 x RTh:3.1 3.2 2.3

Bei den Realitätsthematiken handelt es sich demnach in erster Linie 1. um die Vollständige Realitätsthematik der "Mittel" (1.1 1.2 1.3) und 2. um die Realitätsthematik des interpretantenthematisierten "Objekts", genauer des interpretantenthematisierten Symbols. Man hat danach im Repertoire "M" des linguistischen Systems zwischen Phonemen (1.1), Morphemen (1.2) und Lexemen (1.3) einerseits und zwischen iconisch-prädikativen (2.1) sowie symbolisch-nominalen (2.3) Repräsentationen des Objekts zu unterscheiden, die in offen-rhematischen (3.1) und geschlossen-dicentischen (3.2) Kontexten des sprachlichen "Interpretanten" fungieren.

Neben der semiotischen Repräsentation von "Texten" (Tx) im Sinne ihrer rein sprachlichen Rekonstruktion, d. h. im Sinne ihrer Funktion der *Darstellung* einer ganz bestimmten Zeichenklasse ZKl(LTx) bzw. Rth(LTx), interessiert natürlich gerade im Bereich der Literatur bzw. der sprachlichen Kunstwerke die Möglichkeit des gleichzeitigen Bestehens (bzw. Nachweises) des "ästhetischen Zustandes" ZKl(äz(LTx)).

Dazu muß gezeigt werden, ob und wie der *semiotische* Übergang von ZKl(LTx) bzw. Rth(LTx) zu ZKl bzw. Rth(äz(LTx)) in einzelnen Fällen (selektiv-koordinativ bzw. generativ-degenerativ) funktioniert. Die "schmale Brücke der Kunst", von der Virginia Woolf in ihrem so betitelten Essay sprach, zeigt sich auch in den *Semiosen*, die aus dem "Repertoire" der Kunst in ihren "ästhetischen Zustand" führt, der sich bekanntlich dadurch auszeichnet, daß seine Zeichenklasse identisch seiner dualen Realitätsthematik ist, derart, daß die eigentliche Realität des Kunstwerks nur als "Repräsentation", nicht als "Präsentation" gegeben ist. Die eigentliche "Realität" des Kunstwerks ist demnach eine relationale *Zeichenrealität* bzw. eine proportionale *Zahlenrealität*, also in jedem Fall eine relationale Realität der *Verhältnismäßigkeit*.

Diese Überlegungen zeigen darüber hinaus, daß die semiotische Theorie der Repräsentation neben ihrer Möglichkeit der Rekonstruktion der *Grundlagen* noch die Möglichkeit der Ausdifferenzierung der thematisierbaren *Realitäten* zu ihren wissenschaftstheoretischen Vorteilen zählen darf.

Um nun zunächst die Frage nach der repräsentierenden Zeichenklasse des "Textes" im generellen Sinne zu beantworten, gehen wir von der Fiktion des "idealen Textes" (Tx_i) aus, in dem alle herstellbaren und verfügbaren Texte repräsentativ involviert sind. Wir erstellen alsdann die Zeichenklasse dieses "idealen

Textes", die natürlich, wie man leicht erkennt, auch zum System der formalen Logik gehört.

Zur Festlegung der Zeichenklasse

$$ZKl(Tx_i): (M, 0, I)$$

ist zunächst der *offene* Interpretanzzusammenhang (3.1) festzuhalten. Darüber hinaus ist der *symbolische* Objektbezug (2.3) und die konventionelle Normierung der sprachlichen Mittel als *Legitzeichen* (1.3) evident. Danach ergibt sich als Zeichenklasse bzw. Realitätsthematik des "idealen Textes"

$$ZKl(Tx_i): 3.1 \ 2.3 \ 1.3 \times \ RTh(Tx_i): 3.1 \ 3.2 \ 1.3.$$

In mathematisch-logischer Hinsicht zeigt dieses triadisch-trichotomische Repräsentationssystem eine *Variable*, was dem Sinn des "idealen Textes" entspricht, und was die trichotomische Entität seiner Realitätsthematik anbetrifft, handelt es sich um ein *interpretanten-thematisiertes Mittel* (I-them M). (Damit bestätigt sich der progressiv-hypothetische realitätsthematische Status des "idealen Textes", ein Status, der von Peirce auch für die Mathematik in Anspruch genommen wird. CP. 4.232/33).

Wenn man nun den fundamental-kategorialen Bau der Subzeichen der Zeichenklasse in Betracht zieht, dann bemerkt man, daß der "ideale Text" nur in der generativen *Semiose* von 3.1 zu 3.2 und 3.3 und nur in der degenerativen *Retrosemiose* zu 2.2 und 2.1 textrealisierend wirksam werden kann. Semiotisch können also nur folgende fünf Varianten des "idealen Textes" realisiert werden, zu denen fünf *Darstellungen* angegeben werden müssen.

Die fünf aus dem "idealen Text" degenerativ und generativ erreichbaren realen Texte sind:

$$\begin{aligned} ZKl(Tx_i): & 3.1 \ 2.1 \ 1.3 \times \ 3.1 \ 1.2 \ 1.3: M\text{-them } I \\ ZKl(Tx_i): & 3.1 \ 2.2 \ 1.3 \times \ 3.1 \ 2.2 \ 1.3: M\text{-}0\text{-them } I \\ \underline{ZKl(Tx_i):} & \underline{3.1 \ 2.3 \ 1.3 \times \ 3.1 \ 3.2 \ 1.3: I\text{-them } M} \\ ZKl(Tx_i): & 3.2 \ 2.2 \ 1.3 \times \ 3.1 \ 2.2 \ 2.3: 0\text{-them } I \\ ZKl(Tx_i): & 3.2 \ 2.3 \ 1.3 \times \ 3.1 \ 3.2 \ 2.3: I\text{-them } 0 \\ ZKl(Tx_i): & 3.3 \ 2.3 \ 1.3 \times \ 3.1 \ 3.2 \ 3.3: I\text{-them } I(V.I) \end{aligned}$$

Um nun an Hand charakteristischer Beispiele diese semiotischen Repräsentations-schemata der Zeichenklassen und ihrer dualen Realitätsthematiken tatsächlich zu demonstrieren, wird man am besten aus Autoren, die man relativ gut kennt, fünf

Texte und aus diesen fünf charakteristische Proben auswählen. Es ist klar, daß ich hier, wo es sich darum handelt, eine analytisch-semiotische Methode zu entwickeln und verständlich zu machen, nur relativ kleine Textproben entnommen habe und daß daher unter Umständen die Zuordnung der Zeichenklasse zu einem Text auch variieren kann.

Ich muß noch hinzufügen, daß ich meine Proben der Reihe nach einem Werk Arno Schmidts, der Konkreten Poesie und Gottfried Benns Lyrik, dem Werk Gertrude Steins, dem Werk Georg Cantors und einem Logik-Lehrbuch entnommen habe. Darüber hinaus wird eine generative Semiose durch \nearrow , eine degenerative durch \searrow , eine reine Zuordnung durch \mapsto , eine analoge durch \rightarrow und die Selektion durch \triangleright angedeutet.

Im Folgenden gebe ich nun die Textproben mit den Zeichenklassen, Realitätsthematiken und Repräsentationswerten:

$ZK_1(Tx_{n}^{met}):3.1\ 2.1\ 1.3 \times RTh(Tx_{n}^{m}):3.1\ 1.2\ 1.3:M\text{-them.I.}$

Zeichenklasse eines Textes metaphorisch-narrativer Realitätsthematik:

"Trübe strömte am Himmel, zuerst nebelfein, hoch über dem hohlen bläulichen Schnee; Wind sprang fetzig im West auf; die Welt versank in grauer Heiserkeit..." (A. S.) Rpw: 11

$ZK_1(Tx_{\ddot{a}z}):3.1\ 2.2\ 1.3 \times RTh(Tx_{\ddot{a}z}):3.1\ 2.2\ 1.3:I/O\text{-them.M.}$

Zeichenklasse von Texten ästhetischer Realitätsthematik:

"Das lag außerhalb der Stadt und aller Pflasterwege. Er mußte über Boden gehen, der weich war, der ließ Veilchen durch; gelöst und durchronnen schwankte er um den Fuß." (G. B.) Rpw: 12

"Es ist ein Garten, den ich manchmal sehe
östlich der Oder, wo die Ebenen weit,
ein Graben, eine Brücke und ich stehe
an Fliederbüschen, blau und rauschbereit." (G. B.)

$ZK_1(Tx_{i}^{dic}):3.1\ 2.3\ 1.3 \times RTh(Tx_{i}^{dic}):3.1\ 3.2\ 1.3:$

interpretanten-thematisiertes Mittel als angenäherter "idealer Text" einer deskriptiven Realdefinition:

"Abstrahieren wir bei einer gegebenen Menge M, welche aus bestimmten, wohlunterschiedenen concreten Dingen oder abstracten Begriffen, welche Elemente der Menge genannt werden, besteht und als ein Ding für sich gedacht wird, sowohl von der Beschaffenheit der Elemente, wie auch von der Ordnung ihres Gegebenseins, so entsteht in uns ein bestimmter Allgemeinbegriff..., den ich die Mächtigkeit von M oder die der Menge M zukommende Cardinalzahl nenne." (G. C.) Rpw: 13

ZK1(Tx_E):3.2 2.2 1.3xRTh(Tx_E):3.1 2.2 2.3:0-them.I.

narrativer Erinnerungstext mit informationeller Realitätsthematik:

"Und zum Abendessen gab es immer Hammelbraten, Gigot nannten sie das, auf die gleiche Weise zubereitet wie damals, als ich in Paris zur Schule ging, und drum herum Kartoffeln in Butter, sauber aussehende Kartoffeln, nicht so dunkel wie die auf amerikanische Weise zubereiteten..." (G. St.)

Rpw: 13

ZK1(Tx_{nar}^{dig}):3.2 2.3 1.3xRTh(Tx_{nar}^{dig}):3.1 3.2 2.3:I-them Objekt.

Zeichenklasse eines Textes mit digital-narrativer Realitätsthematik:

"0 tell me all about Anna Livia! I want to hear all about Anna Livia. Well, you know Anna Livia? Yes, of course, we all know Anna Livia. Tell me all. Tell me now..." (J. J.)

Rpw: 14

ZK1(Tx_{def}^{dic}):3.2 2.3 1.3xRTh(Tx_{def}^{dic}):3.1 3.2 2.3:

interpretanten-thematisiertes Objekt als eine nominale Realdefinition:

"Eine Folge ist eine Zuordnung von Elementen einer Menge zu den natürlichen Zahlen..." (F. H.)

Rpw: 14

ZK1(Tx_{arg}):3.3 2.3 1.3xRTh(Tx_{arg}):3.1 3.2 3.3:

interpretanten-thematisierter Interpretant bzw. Vollständiger Interpretantenzusammenhang als Text rein logischer Provenienz: "Wenn es wahr ist, daß die Hühner im Stall sind und der Stall im Garten, dann ist es auch wahr, daß die Hühner im Garten sind." (Logik-Lehrbuch) Rpw: 15

Ich möchte jedoch zur Erläuterung und zur Ergänzung des angeführten Beispiels eines (literarischen) Textes mit ästhetischer Realitätsthematik als Variante des theoretisch "idealen Textes" noch eine Art autonomer Konstruktion eines "Konkreten Textes" (der sogenannten "Konkreten Poesie" der Gertrude Stein, Eugen Gomringer, Haroldo de Campos u. a.) mit gewissermaßen *autoreproduktiver* Mit-Konstruktion seines "ästhetischen Zustandes" hinzufügen. Der "Konkrete Text" lautet bzw. ist folgendermaßen visuell gestaltet:

SCHLAF DES SCHLAFS DES SCHLAFS DES....

Man muß sich vorstellen, daß dieser lineare Text von links her in die Schreibfläche eintritt und wie ein sich verkleinerndes Wortband rechts aus der Schreibfläche wieder austritt und damit verschwindet. Der Text ist also kein Satz, nur ein interpunktionsloses Wortband, das gleichwohl eine gewisse Zäsur aufweist, weil es ornamental gegliedert ist und die Genitivbeziehung "Schlaf des

Schlafs..." als Element eines "unendlichen Rapports" aufweist.

Um nun die Zeichenklasse bzw. die Realitätsthematik dieses Konkreten Textes zu bestimmen, ist es nötig, die jeweiligen trichotomischen Korrelate der triadischen Relationsglieder M,0,I der Zeichenklasse zu erkennen.

Was das Mittel betrifft, so muß man zunächst zwischen *zwei* Repertoires unterscheiden: dem linguistischen Wortrepertoire und dem metrischen Größenrepertoire der Buchstaben. Doch für beide Fälle ist natürlich das Repertoire durch normierte, konventionelle Legizeichen (1.3) gegeben. Als Objektbezug des gesamten Textes fungiert das Element des im Prinzip unendlichen Rapports des "Schlaf des Schlafs...". Da mit dem wachsenden Rapport dieses Element stets kleiner als das vorangehende wird, hat jedes Element gemäß dem Vorhandensein des metrischen Repertoires einen genauen Stellenwert in der verschwindenden Wortfolge, d. h. der Objektbezug ist indexikalisch durch (2.2) gegeben. Wegen des unendlichen Rapports ist darüber hinaus der Interpretant durch das offene Rhema (3.1) gegeben, und die Zeichenklasse des konkreten Textes lautet:

$$ZK1(Tx_k):3.1 \ 2.2 \ 1.3 \times RTh(Tx_k):3.1 \ 2.2 \ 1.3,$$

was den Verhältnissen einer linguistisch-ästhetisch-visuellen Realität entspricht.

Jetzt möchte ich noch für einige der vorstehend semiotisch repräsentierten Texte die Übergänge zum "ästhetischen Zustand" durch die entsprechenden generativen oder degenerativen Semiosen kennzeichnen:

$$ZK1(Tx(3.1 \mapsto 2.1 \mapsto 1.3 \xrightarrow{\text{--}\ddot{a}z\text{--}} 3.1 \mapsto 2.1 \ / \ 2.2 \mapsto 1.3))$$

$$ZK1(Tx(3.2 \mapsto 2.2 \mapsto 1.3 \xrightarrow{\text{--}\ddot{a}z\text{--}} 3.2 \ _ \ 3.1 \mapsto 2.2 \mapsto 1.3))$$

$$ZK1(Tx(3.2 \mapsto 2.3 \mapsto 1.3 \xrightarrow{\text{--}\ddot{a}z\text{--}} 3.2 \ _ \ 3.1 \mapsto 2.3 \ _ \ 2.2 \mapsto 1.3))$$

$$ZK1(Tx(3.3 \mapsto 2.3 \mapsto 1.3 \xrightarrow{\text{--}\ddot{a}z\text{--}} 3.3 \ \underline{\underline{\ }} \ 3.1 \mapsto 2.3 \ _ \ 2.2 \mapsto 1.3))$$

Diese vier, unter der Voraussetzung des "idealen Textes" und seiner Repräsentationsklasse unterscheidbaren Textrealisate sind also auch als hypothetische Zustände der einer "Sprache" möglichen Thematisierungen der Realität zu verstehen, sofern eben alle realitätsthematischen Zeichenklassen über der triadischen Relation R(M,0,I) definiert sind und unter diesen Korrelaten realitätssetzende, kategoriale und fundamentale Thematisierungen der generell verfügbaren Realität (semantisch-ontischer Provenienz) verstanden werden.

Weitere Untersuchungen werden ergeben, wie weit dieses Repräsentationssystem der sprachlichen Entität "Text" zeichenintern noch korrigierbar und differenzierbar ist und zeichenextern expandiert zu werden vermag.

Interessant ist natürlich, daß das Zeichenklassen- bzw. Repräsentationssystem der "Texte" im Rahmen der 10 Zeichenklassen des Vollständigen Zeichensystems und damit auch im Rahmen des Repräsentationssystems der Mathematik eine so differenzierte Relevanz besitzt. Daß der "ideale Text" mit (3.1 2.3 1.3) dort als "Variable", der "ästhetische" Textzustand mit (3.1 2.2 1.3) als "Zahl", der "metaphorisch-narrative" Text mit (3.1 2.1 1.3) als "Gleichung", der "digital-narrative" Text mit (3.2 2.3 1.3) als "Formel", der "deskriptiv-rekonstruierbare" Wahrnehmungstext mit (3.2 2.2 1.3) als "Regel" und schließlich der "argumentische" Text mit (3.3 2.3 1.3) als "Beweis" (bzw. als Nominaldefinition) auftaucht, zeigt, daß *realitätsthematische Zusammenhänge* zwischen den Entitäten unserer geistigen Aktivitäten bestehen, die jedoch nicht im System einer (syntaktisch, semantisch und pragmatisch) generierten Sprache, sondern nur in deren fundamental-kategorialen Repräsentationssystem triadischer Zeichenrelationen erkennbar werden. Universalien können offenbar nur fundamental und kategorial legitimiert werden, und die *Einheit des Bewußtseins* ist vermutlich ebenfalls nur auf dieser Ebene demonstrierbar.

SUMMARY

The foregoing investigation aims at a semiotic classification of certain - not all - types of lingual texts with the aid of the well-known semiotic means. Accordingly, all available triadic-trichotomic sign relations, resp. sign classes, their dual thematics of reality and sub-signs (i.e. part-signs), and also semiotic operations (selection, co-ordination) and semioses (generation and degeneration) are applied. Texts by Arno Schmidt, Gottfried Benn, Gertrude Stein, James Joyce, Georg Cantor as well as a concrete text served as experimental material. Proceeding from a so-called "ideal text", which - so to say - served as critical model of the selected text material, every one of these texts, specific for its author, was characterized by way of a sign class resp. thematization of reality. Then, several of these pure lingual bodies were tested by way of semiotic generation resp. degeneration regarding the possibility of their semiotic transformation. This transformation was performed by way of generation resp. degeneration of the sign class of the lingual text material into the sign class of the "aesthetical condition". The semioses which functioned during this transformation were operationally described.

SEMIOSIS 19

Internationale Zeitschrift
für Semiotik und Ästhetik
5. Jahrgang, Heft 3, 1980

INHALT

Shutaro Mukai:	FORM ALS URBILD	5
Engelbert Kronthaler:	ALPHABET UND IDEOGRAMM ZUM VERHÄLTNIS VON LAUTSCHRIFT/IDEECHRIFT	13
Max Bense:	L'ESSAI DE MAX BILL "LA PENSEE MATHEMATIQUE DANS L'ART DE NOTRE TEMPS"	29
Claus Dreyer:	DIE REPERTOIRES DER ARCHITEKTUR UNTER SEMIOTISCHEM GESICHTSPUNKT	37
Max Bense:	ÜBER DIE SEMIOTISCHE REPRÄSENTATION VON "TEXTEN"	49
Matthias Götz:	BURIDANS ESEL. ZUR SEMIOTIZITÄT VON MARKEN	57
Luigi Romeo:	"ECCE HOMO! A Lexicon of Man" (Max Bense)	69
Chatman, Eco, Klinkenberg:	A Semiotic Landscape (E. Walther)	69
Internationaler Kongreß Palermo	24.-26.3.1980	71
Arbeitstreffen in Palermo	Juni 1980	71
ADDRESS		72
Internationales Semiotik-Colloquium	Suzette/Vaucluse	74
Semiotic Society of America		75